Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 31

Artikel: Bemerkungen bei einer Reise in Rhätiens südostliche Gegenden, den

21-30 Junius 1781

Autor: Pol

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Ein und dreifigftes Stud.

Bemerkungen bei einer Reise in Rhätiens südöstliche Gegenden, den 21 —— 30 Junius 1781. Von Frn. Pfr. Pol.

on Scanf im obern Engabin kamen wir durchs Thal in 2 Stunden in Casana. Die Beschaffenheit dieser Alp ift folgende: 85 Kube, 25 Innhaber (Massaers) 5 Alpknechte. Jeden Tag wurden gemacht: 3 fette Rafes den ganzen Sominer hindurch 210 Stude zu fl. 4 macht fl. 840 ; ferner 2 Zieger, den gangen Sommer 130 Stucke zu fl. 2, macht fl. 260, zusammen fl. 1100. Die Weidgans ge diefer in einer angenehmen Ebene ftebenden Ally haben fandigten Boden, nichts saures noch riedichtes. Die in ben Alpen so beliebte Muttern oder Mutrene, Phellandrium Muttelina, ift hier so haufig, als an irgend einem Ort anzutreffen. Von der Alphutte in Cafana erreichte ich in einer Stunde sudostwartshin die Sohe des Bergjochs, wo man in Lavin hinuber tommt, überal ein bequemer Steig, ohne einigen Stein. Die Ette hinauf an der Cafaner Seite fand man Papaver alpinum H. 1064. eine nach dem Urtheil des hrn. v. haller nicht gemeine Pflange, Deren-Ambra Geruch, und lichte reine Goldfarbe mit hellgelbem Blumenboden einem Blumenfreund feinen Garten schon zieren würde; sie ist ausdaurend, und stand in rothlichter mit Grief vermischter lockerer Erde.

ster Jahrg.

Von der Höhe des Vergjochs kömmt man in 1, 1/2 Stund herunter in Fidriga, ein Weiden und Wiesenreiches Thälchen. Die in den alten Kriegen hier vorgefallenen Scharmützel erhalten sein Andenken in der Geschichte. Solche durch Väterthaten denkwürdig gemachte Gegenden haben immer etwas seierliches, besonders die, welche von dem Fuße eines sühlenden Rhätierkindes so selten betreten werden. Senecio abrotanisolius, H. 71. eine seltene Pflanze, ward hier angetroffen; sie hat schöne goldrothe Blumensträusse.

Lavin. Nach Angabe des Wirths besteht diese Gemeinde aus 6 bis 700 Seelen. Der Mastral kann dis auf fl. 100 richten, was drüber geht, muß nach Worms. Die Häuser und Ställe sind in den Gütern umber zerstreut; es constrassirt sehr mit Davos im Dörste. Jeder Hirt sennet auch des Sommers sür sich allein in seiner Hütte. Rings. herum auf den Anhöhen des Thals, wo Wiesen und Weisden abgezäunt sind, stehen diese Hütten. Der Schmalzetauschhandel mit Tirolern, Etschländern, ist hier bemerztenswerth; 20 Mark Nockenmehl sür 5 Mark süße Butter; der Tiroler trägt sein Mehl selber dis 20 Stunden weit über Gebirge her; einer trägt 5 — 6 Nupp zu 20 Mark den Rupp. Dieser Tauschhandel ist gleichsam privilegiert, daß er auch dei Passperrungen nicht gehemmt wird.

Ich gieng durch ebene Wiesen, längst dem Fluse, nordostwärts herunter, ließ das Thal Trepalozur Rechten, stieg einen Fußsteig durch Tannengedüsche eine Stunde lang berghinan. Von der Höhe zieht sich dann der Fußsteig quer durch Grießtöbel, die mit einer gemeinen Art Kiesernstränche bewachsen sind; Felsenwände schweben obenher. Oft wird man in diesen Töbeln durch der Felsen grotestes Aussehen angenehm überrascht. Man bemerkt hier aus Grieß und Steinen durch Zusammenküttung entstandene Felsen (Nagel-Nühe). Ganz oben kömmt man zu einem wilden Vergthäls

chen, wo 4 kleine 100 Schritte lange Seen sind, es heist Val Pisella und neigt sich gegen N. D. herab ins Thal.

Freela. Granitselsen umgeben dieses Thal an beiden Seiten; der Fuß der Berge ist mit Kiefernsträuchern dicht besezt; tieser im Thale unten sind kleine Fichtenwälder; eine ode romantische Gegend. In diesem Thal ist ein Eisens bergwerk, das aber wenig abwirst. Bewohnt wird es nur im Sommer von Hirten. Eine Stunde hinaus, und dann weiter gegen S. O. führt der Weg zu einem Thälchen.

D'entr' i Laghi, das den Namen von zwei kleinen Seen hat, davon der eine 700 Schritte lang, und fischreich ist. Vom leztern dieser Seen kommt man in 2 Stunden zur

Scala. Auf diesen Durchgang passet jenes: "Schweiszerberge undurchdringlich, hohe Festung der Natur". Zwei konische Felsenhügel, parallel neben einander, oben drauf auf jedem ein Thurn, durch die Mitte beider hat der Hügelssels eine zwei Klaster breite und 15 Schritte lange Spalte; kaum hat man das Ende dieser Spalte erreicht, so denet sich dem Auge auf einmal die Aussicht in Val d'entro—Pedenos senkrecht darunter— ein schauerlich lieblicher Ansblick. Ein Treppensoder Brückenförmiger Steg von Holz ist von diesem Felsen herunter angelegt. Ich staunte über die Möglichkeit Räder hier durch zu führen, doch sah ich Spuren von einem frischen Radegleis. Die Festung Ehrensberg im Tirol hat, nach meinem Bedünken, lweniger großes von der Natur, als diese prächtige Scala.

Val d'entro hat angenehme abwechselnde Lagen, sist sehr reich an Pflanzen.

Primai. Mein Wirth, ein leutseliger Landmann, sagte: Die Worm ser beziehen jährlich 25000 Pfund von Berg= weiden, die sie an Bergamasker Schäfer erlassen.

Primai und Molinas behalten noch die traurigen Denkmale des Krieges; mehr als die Helfte ihrer Häuser sind Steinhaussen. Wormserbad. Wormserbad. Der Badchirurgus stellte sich gar freundlich, in der Hofnung, ich würde mich schröpfen lassen, da er hörte ich suche nur Kräuter, ward er ganz kaltsinnig Die Gäste speisen hier alle in einem Zimmer, das Gelärm ist dann weit und breit hörbar; auch werden zulezt Italianische Streitgesänze aufgeführt, Musica strepitosa mit pantomimischen Bewegungen.

Umbrailg. Alles im Bade schlief noch, als ich Morgens um 4 Uhr dahin abgieng, ohne vorher ein Fruhftuck er= langen zu können. Etwas Brod, das ich noch bei mir hatte, schmeckte bei einem bellfühlen Bache im felfigten einsamen Thale portrestich. Drei Stunden lang geht der Weg nach dem Umbrailg durch ein enges sich vielfaltig frumm herumziehendes That; an beiden Geiten Felfengebirge, boch aufgethurmt, und in der Tiefe brausende Stromfälle. Eine Adda Quelle ist in diesem Thale merkwürdig Um Fuße einer Felsenwand fliest sie hervor, ein ansehnlicher Strom, nicht hell wie Quellwasser, sondern milchicht weiß wie Gletscherwasser; wahrscheinlich ergießt fie fich in unterirrdischen Bangen von einem hohen Glets scher herab. Saufig war in diesem Thale eine Art Melissa angutreffen: Floribus verticillatis, verticillis sexfloris saturate cæruleis, foliis petiolatis, cordatis, obtusis, crenatis, rugosis. Das Polamonium cæruleum, H. 665. und Acovitum Napellus stuhnden durch einander. Man sieht hier an Orten 20 Schuhe tiefe Aushölungen, die fich der wilde Strom in Felsen gegraben. Ein Alpsenn auf dem Umbrailg bewieß mir viele Freundschaft und Dienstfleiß. Er half mir Anstalten machen zum bequemen Einlegen der Mangen, und fah aufmerksam zu. Die Leute konnen nicht begreifen, daß man in einer andern Absicht, als zum Arze neigebrauch Rrauter sammle. Der Umbrailg ist ubrigens ein wahrer Pflanzenberg; was man sonst an vielen Bergen auffuchen aufsichen muste, sindet man hier beisammen in einem Bezirk von drei Stunden; ich will einige bemerken: Primula minima. H. 614. mit einem Violen Geruch; Cherleria Sedoides. H. 859. Saxifraga cæsia. H. 982. Cochlearia Coronopus H. 502. Astragalus Uralensis. H. 410. Als selten beswerkte ich einen Dianthus alpinus, der aber Squamis calycinis omnibus (exterioribus & interioribus) tubum æquantibus, von dem Linneischen differirt. Die ganze Pflanze hat die Höhe eines Zolls. Ferner: Ranunculus foliis simplicibus lanceolato-linearibus amplexicaulibus, caule subbission erecto. Calyx luteo-coloratus, corolla alba.

Den 25 Junius verließ ich AB orms Gegenden, deren Einwohner um ein ziemliches glücklicher aussehen, als die zu denen ich izt kam, ohne Zweisel deswegen, weil sich jene dem Hirtenleben mehr nähern, und der einfachern und sanstern Lebensart dieses Standes, dessen Annehm-lichkeiten und stille Freuden so mißkannt sind.

Bolladora. Meine Wirthin, eine feine wolerzogne Frau; drei ihrer Sohne sind Chierici. Sie hatte den Quadria gelesen, schien viele Kenntnis des Landes zu besitzen, und wuste verschiedene Pflanzen italiänisch zu benennen. In ihren Religionsgesinnungen schien sie sehr tolerant. Von der Abbildung des Bethlehemitischen Kindermords in der St. Agnes sirche ob Sondalo sprach sie mit Wärme und Gefühl. Es siel mir hiebei eine Bemerkung ein, die ich schon oft gemacht hatte, daß die schönen Künste bei geläuterten Religionsbegriffen viel gute moralische Wirkung auf das Herz und Gemüth empsindsamer Menschen haben müsten, und was liegt widersinniges darinn, wenn die Religion auch durch die Bildersprache lehrt?

Tiolo. Hier stuhnd die Kirche rings herum mit abge hauenen Aesten von Pinus Cembra oder Arbenbaum bespflanzt, und auch vor den Thüren der meisten Häuser sabe

man ein paar solcher grüner Sträuche, die Zweige daran waren mit Blumensträußen von Arnica, Rhododendrum, Orchides und Centaure en geschmückt. Vor fünf Tagen ward das Fest der H. Maria Sebetta, der Kirchenspatronin des Orts geseiert, bei welcher Gelegenheit die Jugend am Abend vorher diese grünen Aeste und junge Väume vom Verge herunterholt und hieher verpflanzt. Ein solches Fest kostet also dem Wald jährlich eine ansehnsliche Menge junger Baumpflanzen.

Die Einwohner ob Tirano haben nach meiner Vemer, kung ein vergnügteres Leben und besseres Aussehen, als die unter diesem Orte, wo nun der Weinbau anfängt; jene haben auch sehr gute, frische Wasserquellen. Bolladora hat eine Wasserquelle, die einen ganzen Bach des besten Wassers hervorströmt.

Ich wunderte mich in Mazzo, wo doch der Sitz eines Erzpriesters ist, keinen Gasthof zur Nachtherberge anzustressen; ich muste nach Tovo, wo ich bei einem Milaneser Francesco Marbetti gute Herberge fand. Zwei junge hößliche Männer von Mazzo, die hier waren, klagten über die schlechte Polizeiordnung ihres Dorses, und schrieben sie dem eigennützigen Geitz ihrer Großen zu.

Des Morgens den 26 Jun. gieng ich aufs Feld und sahe den Schnittern zu. Die Bestellung des Ackers ist hier sehr kurz und einfach. Früh um 3 Uhr spannt der Bauer sein kleines Paar Ochsen an, der Psug und die von Authen gestochtene Egge werden auf den Wagen geladen. Er ladet dann statt dessen die am vorigen Tage geschnittenen, ausgelüsteten Roggengarben auf, führt den Wagen bei Seite, und säet sein Heidekorn; sezt den Psug an und fährt die Vänge des Ackers herunter, quer über durch, und wieder die Länge des Ackers auf der andern Seite hinauf u. s. s. sals die lezte Furche in der Mitte des Ackers gezogen wird.

wird. So muß er nie umwenden, und der nebenliegende Acker wird nicht beschädiget. Ein Knabe sizt dann auf der Reiseregge und last sich herum führen. Zulezt wird rings um den Acker noch eine Kurche gezogen, die dem Acker zur Gränzscheidung und zum Abzuge des Wassers dient.

Man pflanzet hier auch Tabak. Die Blätter werden dann in Val camonica, wo der Tabakbau verboten ist, eingehandelt. Der Veltliner verführt sie den halben Weg bis auf den Berg, der Valkamoniker kömmt ihm den halden Weg entgegen.

Die Pflanzen die hier, als bei uns nicht gemein anzutressen waren, sind solgende: Veronica spicata. H. 542. Dianthus Carthusianorum. H. 899. Prunella laciniata. H. 279 Genista candicans. Trisolium angustisolium. Gnaphalium stæchas. H. 145. von welcher leztern Haller ges zweiselt hat, ob sie einheimisch sen. Ferner eine Pflanze, die, ohne das Ansehen der Campanula zu haben, alle Fructisications Theile dieses Geschlechts hat: Stigma trisdum, sundus corollæ valvulis clausus; corolla rotata, Saturate cærulea.

Teglio. Zwei Cameraden im Wirthshaus sprachen mit vieler Zufriedenheit von der Bundner Regierung, und leisteten ihr Uebel von Landsleuten her — Viva i nostri Griggioni! Die Hhrn. Catani und Juvalta unterhalten hier Gårten: aber es fehlt diesen Gärten an deutscher Kunst und Fleiß. Die Jasminlauben sind das schönste, aber der Jasmin wächst hier wild an den Zäunen.

Ausser Teglio begegneten mir viele von den umliegens den Bergbewohnern, die sich zum Gottesdienst versammels ten. Kaum konnte man an diesen Leuten eine Sonntägs liche Kleidung demerken. Die Weibspersonen, die an Werktagen, Weiber und Madchen, mit blossem Kopfe, ohne Haube und Hut, mitzerstreuten, verworrenen Haaren gehen, unterschieden sich durch diesen feiertäglichen Putz, daß jede eine weise Serviette auf den Kopf gelegt trug, wovon beide Spissen an den Schläsen herunter hiengen. Fast lauter zum Mitleiden misvergnügte, sinstere, gefühls lose Gesichter.

Ich gieng durch die schönen Hügelgegenden von Trisfivio und Pendolasca hin nach Montagna, wo ich in der Mittagshipe ruhete. Auf den schatzichten Gaßen dieses Dorfes sah ich die Leute im Staube hingelagert schlasen, Kinder und Erwachsene durch einander, ohne Unterschied.

Einige

Einige in diesen Gegenden, und in den Ebenen von Castione und Ardenne gefundene Assay: Alisma Plantago aquatica. H. 1184. Saponaria officinalis. H. 908. Silene Armeria. H. 916. Ranunculus lingua H. 1181 und gramineus. H. 1180. Lathyrus latifolius. H. 433. Trifolium fragiferum. H. 370. Bidens cernua. H. 120. Senecio crucæ folius, H. 62. &c.

In Morbegno fällt jedem gleich in die Augen, wie der viele Handel, der hier getrieben wird, die Menschen artiger und geselliger macht. Ich muste eilen. Ich ließ mich über den Laghetto bis nach Riva hinüberfahren. Von Riva kam ich nach Eleven verfolgt von Heeren von Insekten, davon es in diesen morastigen Gegenden wimmelt.

Die Berge um Eleven sind ein schauderhafter Unsblick; kaum sollte man vermuthen, daß in dieser Rlust ein so froliches Jovialisches Volkgen wohne. Die Trummer loss gerissener Felsen, Steins von ungeheurer Masse, die überseinander gethürmt da liegen, in deren Holungen man die bekannten Grotten ausgegraben — alles das sind Denksmäler alter schrecklicher Bergstürze, deren ein neuerer den Flecken Plurs verschüttete.

Bergell. Auch hier Steine haufenweis, aber fast keine Spuren von einer arbeitenden verschönernden hand daran.

Maloja. Hier hebt sich die einfache Natur des Obers Engadins an; die stillen, reinen, unmorastigen Seen, in Rieselsand rollend; steile Felsen, und sanste grune Ebes nen so nahe an einander.

Ich nahm meinen Weg über die Berge von St. Mortig, besuchte noch die Gegenden, wo ich mich als kleiner Knabe so gern aushielt, und trank von den Quellen die ich damals liebte. Angenehme Hayne, einsame Thalchen! Da stuhnd ich, und horchte vor achtzehn Jahren dem Gukuk zu, und durchlebte den Tag in nomadischer Freude. Hügel, ihr kennt mich noch! Meinem Gefühl send ihr die schönsten. Blühet immer ihr Federnelken und Astrasgalen, und Anemonen, und wohlriechende Orchiden—blühet und zieret die Hayne meiner jugendlichen Einsamskeiten!



Bar Top